

Endlich dürfen Laurel und Hardy auf der Bühne stehen

Kammerspiele Seeb Bachenbülach Bei den Kammerspielen steht das Stück «Laurel und Hardy» auf dem Spielplan.

«Laurel und Hardy» hätten das Publikum auf der Bühne der Kammerspiele Seeb bereits vor über zwei Monaten erstmals zum Lachen bringen sollen. «Nur wenige Tage zuvor kam dann der bittere Entscheid aus Bern, und so wurde das Projekt vorerst auf Eis gelegt», sagt Urs Blaser, Künstlerischer Leiter der Kammerspiele. Am Mittwoch, 12. Mai, kann die erste Premiere des Jahres nun endlich stattfinden.

Grösstes Komikerpaar der Filmgeschichte

Von einem Ende des Kultur-Lockdown mag Blaser dennoch nicht sprechen. Die Einschränkungen seien sehr gross. «Die Auflage, mit einer maximalen Auslastung von einem Drittel spielen zu dürfen, heisst für uns gerade mal 28 Gäste pro Vorstellung.» Ein Gastronomiebetrieb, wie die Kammerspiele Seeb ihn üblicherweise bieten, ist noch nicht möglich. Und

doch sagt Blaser: «Die Freude, dass es nun doch noch zu einer Premiere kommt, ist riesig.» «Laurel und Hardy» erzählt auf witzige, aber auch berührende Weise die Biografie des wohl bekanntesten Komikerduos der Filmgeschichte, Oliver Hardy und Stan Laurel. Der schottische Dramatiker Tom McGrath hat den beiden mit diesem Stück ein heiteres Denkmal gesetzt. Er lässt Stan Laurel und Oliver Hardy noch einmal die Höhepunkte ihrer Karriere durchleben. «Dass ihr Leben aber nicht immer nur witzig und sich auf der Sonnenseite der Welt abgespielt hat, ist wenig bekannt», sagt Blaser. Mit Tim Niebuhr und Enrico Guzy stünden unter der Regie von Niklas Heinecke zwei grossartige Schauspieler auf der Bühne. «Sie bringen die Zuschauer zum Lachen, aber auch zum Nachdenken», verspricht Blaser. Die Karten bis zum 6. Juni waren im Nu ausverkauft, denn das



Tim Niebuhr (links) und Enrico Guzy bringen als Oliver und Stan das Publikum zum Lachen und Nachdenken. Foto: PD

einzige professionelle Theater in der Region darf auf ein treues Stammpublikum zählen. Von diesen Fans hätten die Kammerspiele während der Schliessung eine grosse Solidarität erfah-

ren, sagt Urs Blaser: «Ein Spendenaufruf gleich zu Beginn der Pandemie hat uns grossen Mut gemacht, durchzuhalten. Viele Gäste geben uns die Ersatzgutscheine für ausgefallene Vor-

stellungen zurück und bezahlen ihre Karten wieder voll.» Das Fehlen jeglicher Perspektiven ist gemäss Blaser die grosse Herausforderung während der Pandemie gewesen. «Die Ungewissheit hat unseren Alltag geprägt.» Der Theaterbetrieb lasse sich nicht auf Knopfdruck hochfahren.

Überleben der Bühne scheint gesichert

Die Folgen der Pandemie seien, selbst wenn alle Künstler wieder mit voller Kapazität spielen dürfen, noch lange nicht überstanden. Sie würden im Hintergrund noch einige Zeit beschäftigen, so Blaser. «Dennoch sind wir glücklich, dankbar und zuversichtlich, dass auch dank der Unterstützung der öffentlichen Hand und mit unseren eigenen Anstrengungen unser Überleben gesichert scheint.»

Daniela Schenker